

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 2 M. 25 Pfg., einmonatlich 1 M. 25 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 1 Pfg. für die Spaltenbreite oberer Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nach von Behörden) die zweispaltige Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, in redaktionellen Teilen, die Spaltenbreite 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Annahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 84.

Donnerstag, den 20. Juli 1911.

77. Jahrgang

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern:
1081 bis 1091 aus den Höchster Farbwerken,
213 bis 220 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
155 bis 157 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,
228 und 229 aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin
sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, vom 1. Juli 1911 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, am 13. Juli 1911.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
am 24. Juli 1911, vormittags 1/211 Uhr, im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude aus.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 18. Juli 1911.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Locales und Sächsisches.

— Sängertag (Fortsetzung.) Punkt 4 Uhr war das 25 x 25 m große Podium der Festhalle mit 3000 Sängern und der 25 x 35 m große Zuschauerraum mit Konzertbesuchern bis zum letzten Stehplatz gefüllt. Nachdem unter Leitung des Herrn Kantor Schmidt die Gruppe Dippoldiswalde die übrigen Sangesbrüder durch Ritter's „Grüß Gott“ harmonisch begrüßt hatte, hieß Herr Bürgermeister Dr. Weißbach die fremden Sängern im Namen der Stadt mit kurzen, markigen Worten, willkommen, humorvoll in richtiger Auffassung des ganzen Festes beginnend mit Busch's Verse: „Musik wird oft nicht schön empfunden, weil damit viel Geräusch verbunden“. Er wünschte den Festtag einen Verlauf in schönster Harmonie. Die Sängerschaft dankte für den freundlichen Gruß durch den Langer-Schmidt'schen Festspruch: „Ein Lied in die sonnige Welt.“ Hierauf dankte der Bundesvorsitzende Herr A. Leiber den städtischen Behörden, den Festausschüssen, Herrn Mieth an ihrer Spitze, und den Gästen für wertvolle Unterstützung und opferfreudige Arbeit zum Gelingen des Festes und verpflichtete die Sängern, ihren Dank durch Treue zum Liede zu bekunden, und aus den 3000 Sängern erklang der Bundespruch: „Herz und Lied, frisch, frei, gesund, wahr' dir's Gott, du Sängerbund.“ Bald darauf erbrausten die Akkorde des Festkonzerts durch die Festhalle, die trotz Zeltdach und -wände eine schöne Akustik bot. Das Konzertprogramm bestand zum größten Teil in Massenschören und Vorträgen der Gruppen Radeberg, Blauenfelder Grund, Dippoldiswalde, Dresden, Dresden-Südvororte, in deren Leitung sich die Herren Bundeschorleiter Kantor Reitner-Lochwig, Kantor Heinisch-Kloßke, Kantor Lorenz-Deuben, Kantor Schmidt-Dippoldiswalde und Chorleiter Förster-Lochwig teilten. Solosätze hatten übernommen Fr. Weißbach-Dresden und Herr Förster-Lochwig. Sämtliche Chöre zeugten von verständnisvoller Direktion und fleißiger Übung und brachten eine bald gewaltig padende, bald einschmeichelnd durchdringende Wirkung hervor, und alles freute sich der vorzüglichen, ja klangvollen Leistungen. Doch ermahnte das Konzert auch daran, die Anforderungen an die etwas lockeren Gruppenverbände nicht bis an die Grenze des sicher Erreichbaren zu stellen. Eine angenehme, dem Ganzen würdige und künstlerisch ausgestaltete Abwechslung boten die Orchesterbeiträge der Kapelle des Rgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musikmeister Felereis.

Schon bald nach 8 Uhr eröffnete Herr Stadtrat Söh mit herzlichsten Begrüßungsworten den Festkommers und ließ diese Worte in einem Hoch auf Kaiser und König ausklingen. Ein Telegramm das an Se. Majestät den König abgeschickt wurde, ist, wie zum Sängertage bekannt gegeben wurde, durch den Igl. Flügeladjutanten erwidert worden. Die Festrede hatte Herr Superintendent Hempel übernommen. Er wies darauf hin, daß vor 41 Jahren die Mobilmachung angeordnet worden wäre und daß wohl in allen Schlachten, nicht bloß 1870/71, nein schon unter Friedrich dem Großen und früher wieder erschallt wären, zum Anfeuern der Kämpfer und zur Verherrlichung des Sieges. Mit dem Wunsche, daß in Deutschlands Gauen nur immer edle Lieder erschallen möchten schloß der Herr Superintendent seine zu Herzen gehende Rede. Weiter sprachen noch Herr Kantor Brüdner-Reichstädt auf den Vorstand des Sächs. Chorgängerbundes, Herr Leiber Dankesworte auf die opferwilligen, nimmermüden Sängern und die Mitglieder der Ausschüsse. Noch viele schöne Worte wurden den Sängern ans Herz gelegt, die durch Gelang von allgemeinen Liedern und Vorträgen einzelner Vereine die Reden verbanden. Um 10 Uhr leerte sich aber die Halle, die anfangs bis auf den letzten Platz besetzt war, merklich. Viele mußten den letzten Zug (10²⁵) zur Heimkehr benutzen. Unter den Zurückgebliebenen aber wuchs sich der Kommers zu schöner Fidelitas aus und dauerte, wenn auch gegen 11 Uhr offizieller Schluß war, noch lange fort.

Der folgende Tag wurde wiederum durch Revolte der Stadtkapelle eingeleitet. Grau und schwer hingen die Wolken am Himmel und ein leichter Regen rieselte herab. Ein rechter Sänger läßt sich aber dessen nicht verdrücken, und so fand sich denn auch die stattliche Zahl von ca. 100 Mann zur Besichtigung der Talsperre bei Malter ein. In liebenswürdigster Weise wurde ihnen alles Wissenswerte durch die Herren Regierungsbauinspektoren Tropsch und Perly und zwei Techniker erklärt und gezeigt und vollbefriedigt kehrten sie, zumal inzwischen der Himmel auch ein besseres Gesicht aufgesteckt, in die Feststadt zurück.

Sehr zahlreich besucht war auch am Montag nachmittags 1/43 Uhr das von Herrn Kantor Schmidt veranstaltete Kirchenkonzert, in dessen Dienst sich Frau Bürgermeister Dr. Weißbach und Herr Chorleiter Förster-Lochwig als Solisten, der Kirchenchor und der Männergesangsverein in dankenswerter Weise gestellt hatten. Herr Kantor Schmidt, der außer zwei Orgelsätzen auch ein Violinen-Adagio mit Orgelbegleitung (Herr Oberlehrer Budel) bot, kann man von Herzen dazu gratulieren, daß ihm Kräfte bereitwilligst zur Seite stehen, mit denen er so großartige Leistungen zu bieten weiß. Nach kurzer Hauptprobe begann am Montag nachmittags 5 Uhr das 2. Festkonzert in der Festhalle, die wiederum von Konzertbesuchern voll besetzt war. Das Programm, dessen Leitung wie am Sonntag die vorerwähnten Dirigenten abwechselnd übernahmen, zählte diesmal meist Volkslieder, aber besser gesagt, volkstümliche Lieder auf, die als Massenschöre vorgetragen wurden. Nur die Gruppe Dippoldiswalde trat gewissermaßen als Festorchestergruppe mit „Frühlingszauber“ von Tschirch und Bachner „An den Sonnenschein“ einzeln auf. Hatte es der Regen am frühen Morgen gemacht, oder waren nur die eifrigsten und besten Sängern zurückgeblieben, kurz, die Sängerschaft war zwar kleiner, aber fein. Sogenannte Schwänzer bemerkte man auch nicht. Aus frischer Rehl und voller Brust sang neben dem 20jährigen Jüngling der 70jährige Sängergreis. Es war eine Lust, der jangesprohen Schar zuzuhören, und mit Befriedigung konnte am Schlusse des Konzerts, zu dessen gediegener Wirkung auch Orchesterbeiträge der hiesigen Stadtkapelle beigetragen hatten, der Bundesvorsitzende, Herr Leiber, seiner Freude über den schönen Verlauf der Musikaufführungen und seiner Dankbarkeit für alle Mitwirkenden Ausdruck geben. Es war wirklich „ein Lied in die sonnige Welt“.

Am Dienstag früh 9 Uhr versammelten sich die Bundesleitung, die Gruppenleiter, Vertrauensmänner usw. in der Sängertag Halle zum Sängertage. 1/210 Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende, Herr Leiber, die Sitzung mit begründenden Worten und bittet für die Verhandlungen um möglichste Kürze, da ein großer Beratungsstoff vorliegt. Nachdem Herr Leiber verschiedene Uebergänge beim Festzuge gerügt hat, wird zur Wahl des Vorsitzenden der heutigen Bundesversammlung geschritten. Die Wahl fällt auf Leiber, der alsdann auch den Bericht über die Zeit vom 43. zum 44. Sängertag erstattet und ausführt, daß auch in dieser Zeit sich der Bund weiter entwickelt hat. Im letzten Jahre nahm der Bund um 7 Vereine und 67 Mitglieder zu, so daß er jetzt aus 198 Vereinen mit 13935 Mitgliedern besteht, davon sind ca. 6000 aktive Sängern. Die Bundesleitung hielt 32 Versammlungen ab. 27 goldene, 22 silberne Ehrenzeichen und ebensoviele Abtunden konnten durch den Bund verliehen werden. Hierunter konnten durch den Bund verliehen werden. Hierunter berichtet Bundesvorsitzender Leiber über die Tätigkeit der einzelnen Gruppen. Sehr oft wird die Klage laut, daß durch die Sportvereine den Gesangsvereinen Abbruch getan werde, da das Interesse für Gesangsvereine durch Beteiligung am Sport abnehme. Ueber die Gruppe Dippoldiswalde wird ausgeführt, daß sie sich hauptsächlich mit den Vorbereitungen zum Sängertag beschäftigt habe, daß ein Konzert in Rabenau stattgefunden hat und daß sich die Gruppe in Händendorf an der Feier des 50jährigen Jubiläums des Gesangsvereins Eintracht beteiligte. Eine größere Anzahl von Inhabern silberner und goldener

Bundesehrenzeichen sind durch den Tod abberufen worden, vor allem auch der treu bewährte Kantor Bieber-Pirna. Zu ehrendem Gedächtnis erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Mit dem Wunsche, daß auch die Zukunft dem Bunde reichen Segen bringe, schließt Herr Leiber seinen Bericht. Der Rechenschaftsbericht liegt gedruckt vor. Aus diesem ist zu entnehmen, daß Einnahme und Ausgabe balancieren mit 4036,44 Mark, daß das Vermögen Ende 1910 6224,43 Mark betrug und sich im letzten Jahre um 600,79 Mark vermehrte. An Bundessteuern gingen 1910 2796,75 Mark ein. Ein nochmaliger mündlicher Vortrag der Rechnung wird nicht gewünscht und der Bericht der Revisoren vorgelegt, die die Kasse in bester Ordnung gefunden haben. Vorstand und Kassierer wird Entlastung erteilt und dem Kassierer für seine Arbeit bestens gedankt. Punkt 4, eventuelle Beschlüßfassung über etwa noch eingehende Anträge, wird hinfällig, da hierzu nichts eingegangen ist, und kommt sofort der 5. Punkt zur Erledigung, Beschlüßfassung über Beschaffung von Mitteln zur würdigen Ausgestaltung des 50jährigen Bundesjubiläums im Jahre 1914. Doppelquartett Rabenau stellt den Antrag, bis zum Jubiläumsjahre eine extrae Bundessteuer von 50 Pfg. zu erheben, doch wird dieser Antrag lebhaft bekämpft. Eine große Anzahl der Vertreter ist dafür, die Beschlüßfassung über diesen Punkt bis zum nächsten Sängertag auszusetzen. Herr Mieth schlägt vielleicht nicht ganz mit Unrecht, vor, daß auch der nächste Festort für einen Garantiefonds sorgen möge. Auch der Bundeskassierer, Herr Badstübner, ist mit dem Antrage Rabenau nicht ganz einverstanden, da mancher Verein sicher schwer darunter zu leiden hätte. Eine weitere Debatte wird unnötig, da der Antrag für heute zurückgezogen und für die Tagesordnung des nächsten Sängertages zurückgestellt wird. Ueber die Abführung der Lantime-Beiträge referiert der Bundeskassierer und bittet um recht pünktliche Ablieferung. Danach sind die Beiträge bis zu 4 Mark an den Bundeskassierer, über diesen Betrag direkt nach Berlin an die Genossenschaft deutscher Tonsetzer abzuführen. Punkt 7 bis 9 betreffen Wahlen. Vor Beginn derselben spricht der 2. Vorsitzende, Herr Langer, den ausscheidenden Ausschussmitgliedern, Herren Müller, Pösch und Leiber, herzlichsten Dank für ihre Geschäftsführung aus. Zu ihren Ehren erteilt der Dippoldiswalder Festspruch. Bei der Wahl der Ausschussmitglieder, die mit Stimmzetteln stattfindet, werden die drei Herren fast einstimmig wiedergewählt. Sie nehmen die Wahl an; die dankbaren Sängern aber quittieren mit „Herz und Lied“. Einstimmig werden dann die Herren Beyer und Hänel als Rechnungsprüfer und auch der Bannerträger und dessen Stellvertreter, Herren Schmidt und Schulze, per Akklamation wiedergewählt. Die Unterhaltung der Vereinsstandarten kostet dem Bunde jedesmal einen ziemlich hohen Betrag. Es wird deshalb von der Bundesleitung der Antrag gestellt, zu dem diesmaligen Sängertag von jedem Verein 1 Mark hierfür zu erheben. Nach längerer Debatte wird dieser Antrag angenommen, ebenso ein erweiterter Antrag, dies auch in Zukunft so zu handhaben. Als Ort für den im Jahre 1912 am ersten Sonntag im Juli stattfindenden Sängertag wird Dohna bestimmt. Frauenstein, das sich noch darum beworben hatte, wird als Festort für den 46. Sängertag gewählt. Um die Ehre, das 50jährige Bundesjubiläum in seinen Mauern abgehalten zu sehen, entbrennt ein heißer Kampf. Dresden, das hauptsächlich von der Bundesleitung vorgeschlagen wird, Freiberg, das in den Herren Kantor Lorenz-Deuben und Stadtverordneten Geyß-Freiberg lebhafteste Agitatoren findet, Pirna und Radeberg kämpfen um die Auszeichnung. Freiberg trägt nach langer Debatte den Sieg davon. (Im übrigen ist der Bund in Freiberg gegründet worden.) Den Dank für die Wahl Freibergs spricht Herr Geyß aus. Endlich referiert noch der Bundesvorsitzende über die Verleihung der Bundesehrenzeichen, während Herr Kantor Reitner über die Fest- und Vereins-Spruchheften berichtete. Nachdem noch verschiedene Klagen vorgebracht,